Leserbriefe BKZ vom 7.11.26

Hoher Verdienst mit der Verheizung der Erde

Zu den Artikeln **„Volle Hütte bei der Windkraftdiskussion in Althütte“** vom 2. November und **„Verschwörungserzähler in Althütte?“** vom 22. Oktober:

In sogar zwei Artikeln hat es der Redakteur Peter Schwarz nicht für nötig gehalten, zu erwähnen, dass der Kanal Hopf & Hoss auf Tiktok schon vor längerer Zeit wegen „gefährlicher Falschinformationen und gefährlicher Verschwörungstheorien“ entfernt wurde (Deutschlandfunk 2024). Eine Bürgerinitiative, die alles belegen möchte, macht sich mindestens unglaubwürdig durch solche Gäste. „Finfluencer“ Hopfs „Expertise“ wird von richtigen Fachleuten als „Kaffeesatzleserei“ abgetan (Quelle: Deutschlandfunknova, StN). Hopf wirft der Windbranche Geldgier vor, Umweltschutz sei Vorwand. Interessant: Sein Kumpan Hoss gilt als „Krypto-Influencer“. Kryptowährung wird als eine der umweltschädlichsten Arten, zu investieren, angesehen, ohne Mehrwert, hochriskant. Der jüngste Raub von Milliardenwerten auf einer Kryptobörse ist nur wenige Tage her. Atomkraft, Rüstung, fossile Energie, Krypto – alles Investitionen, die höchste Rendite versprechen und sich ganz schlecht mit der Umwelt vertragen. Wichtig zu wissen: Der Ölgigant Exxon scheute sich nicht einmal davor, Zweifel am menschengemachten Klimawandel zu säen, obwohl das Unternehmen bereits in den 1970er-Jahren ziemlich exakt die Auswirkungen der Verbrennung fossiler Träger erkannte und prognostizierte. Über 50 Jahre später diskutieren deswegen manche Menschen immer noch, ob der Klimawandel existiert und wirklich wir verantwortlich für die Misere seien. Für den Großteil dagegen ist es zum Glück unstrittig und klar, dass wir handeln müssen. Aber leider passiert zu wenig. Dabei müssten wir jetzt endlich in die Puschen kommen. Was wäre wohl gewesen, wenn gewisse Investoren ihre Gier und Moral im Griff gehabt hätten? Bräuchte es jetzt gar nicht so dringend Windenergie aus dem Wald? Aber auch heute verdient die fossile Industrie weiter wahnwitzig an der Verheizung unseres Planeten und unserer Zukunft.

Tanja Seid, Backnang

Klimaschutz endet nicht am eigenen Wald

Zum Artikel **„Volle Hütte bei der Windkraftdiskussion in Althütte“** vom 2. November:

Die Diskussion um die Windkraft in Althütte wirft eine Frage auf, die weit über Althütte hinausgeht: Wollen wir die Energiewende tatsächlich – oder nur dort, wenn überhaupt, wo sie uns selbst nicht betrifft? Die Formel „Wir sind nicht gegen Windkraft, sondern nur gegen diesen Standort“ klingt vernünftig. Doch sie kann auch als politisches Schutzschild dienen: Man verhindert ganz konkret die Umsetzung der Energiewende, ohne sich offen gegen sie positionieren zu müssen. Die grundsätzliche Zustimmung bleibt folgenlos, solange jeder konkrete Standort zum Problem erklärt wird. Wer einen Standort ablehnt, aber keine realistische Alternative benennt, muss sich fragen lassen, ob er tatsächlich einen besseren Standort sucht – oder schlicht verhindern will, dass die Energiewende stattfindet. Selbstverständlich müssen Eingriffe in Natur, Landschaft und Grundwasser sorgfältig geprüft werden. Aber wer den Wald schützen will, darf den Klimawandel nicht ausblenden. Dürre, Hitze und Extremwetter bedrohen unsere Wälder großflächig, während Windkraftanlagen nur punktuell Waldflächen beanspruchen. Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht, ob Windkraftanlagen Auswirkungen auf ihre Umgebung haben. Das ist unbestritten. Entscheidend ist, welche Folgen es hat, wenn wir auf sie verzichten. Denn das Nichtstun hat Konsequenzen. Naturschutz ist notwendig. Er darf aber nicht zum Vorwand werden, mit dem wir unsere lokale Umwelt gegen Veränderungen abschirmen wollen und gleichzeitig die globalen Folgen unserer Energieversorgung anderen überlassen.

Ronald Pfitzer, Murrhardt

Ängste geschürt statt informiert

Zum Artikel **„Volle Hütte bei der Windkraftdiskussion in Althütte“** vom 2. November:

Eine bekannte Strategie rechter Kreise ist, Ängste zu schüren, um damit die Zustimmung in der Bevölkerung zu gewinnen. Dass ein für seine Recherchen zu diesen rechten Kreisen positiv bekannter Redakteur dem Informationsabend der Bürgerinitiative Ochsenhau seinen Gütestempel aufdrückt, überrascht mich. Die Mär vom Wertverlust bei Immobilien ist längst wissenschaftlich widerlegt, jüngst durch eine umfangreiche Studie in den USA. Zitat Professor Maximilian Auffhammer: „Die Auswirkungen von Windkraftanlagen auf die Hauspreise sind viel geringer als allgemein befürchtet: In den USA liegen sie bei etwa einem Prozent für ein Haus, in dessen Umkreis von zehn Kilometern mindestens eine Windenergieanlage steht. (…) Und was mich wirklich überrascht hat, ist, dass der Hauswert im Laufe der Jahre wieder auf den ursprünglichen Preis zurückspringt.“ Professor Hussendörfers Vorträge schüren ebenfalls die Ängste der Zuhörer. In seinen Erklärungen bezieht er sich auf einen gesunden Wald. Doch unsere Wälder sind nicht mehr gesund, sondern schwer geschädigt. Im Ochsenhau gibt es schon zahlreiche Lichtungen. Wenn wir den Wald schützen wollen, muss mehr getan werden, als nur Windkraft im Wald zu verhindern. Dazu gehört, die fossile Energie als Energieträger aus unserem Alltag zu verbannen. Statt Öl oder Gas für die Heizung Strom verwenden, statt Verbrennerauto E-Auto oder ÖPNV nutzen, statt täglich Fleisch zu verzehren, nur noch einmal in der Woche den Sonntagsbraten genießen.

Reinhard Muth, Althütte